Krakauer Zeitung.

Nr. 176. Samstag, den 2. August 1862.

VI. Jahrgang.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 23. Juli d. J. dem Finanzkassier in Venedig Anton Lovatini in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 2. August.

Die von Oesterreich angebotene Zolleinigung veranlaßte, wie „S. C." meldet, dieser Tage eine Zusammenkunft der dirigirenden Minister von Sachsen, Württemberg und Hessen-Darmstadt, der Herren von Beust, Hügel und Dalwigk. Es wird sich bei dieser Zusammenkunft um die Verabredung gemeinsamen Vorgehens rücksichtlich des von Oesterreich vorgelegten Präliminarvertrags gehandelt haben. In diesem Sinne wird die der „Berl. Börsen-Ztg." zugehende Mittheilung zu verstehen sein, daß die würtembergische Regierung demnächst die Initiative ergreifen würde, um die Zollvereinsregierungen zu einer gemeinsamen Erörterung der von Oesterreich angebotenen Zolleinigung einzuladen. Von dem erwähnten gemeinsamen Vorgehen wird sich Baiern wohl nicht ausschließen, denn es steht gar nicht zu bezweifeln, daß die österreichischen Anträge in München eine günstige Aufnahme gefunden haben.

Die „Stern-Ztg." dementirt die vom „Botschafter" gebrachte Nachricht, daß die preußische Regierung sich nur durch eine Drohung des Turiner Kabinets habe bewegen lassen, den italienischen Königstitel anzuerkennen.

Der amtliche Staatsanzeiger für Württemberg bringt eine wohlwollende Besprechung der Anerkennung Italiens von Seite Preußens, und schließt man hieraus, daß die Stuttgarter Regierung in Bezug auf Italien binnen Kurzem das Beispiel der Berliner nachahmen werde.

Wie man in Turin aus Madrid erfährt, haben sich die Conjuncturen für Italien wieder ungünstiger gezeigt; der Einfluß der Schwester Patrocinio scheint die Anerkennungsfrage wieder bei Seite geschoben zu haben.

In Turin, schreibt man der „K. Z.", ist man über Garibaldi noch bei Weitem nicht beruhigt. Man will unter Anderem wissen, er habe fünf größere Kauffahrteischiffe im Geheimen gekauft oder gemiethet, die gegenwärtig in der Ausrüstung begriffen seien. Garibaldi weiß natürlich sehr wohl, was der Zweck der italienischen und französischen Kreuzer in den sicilianischen Gewässern ist, aber er ist nicht der Mann, sich durch so etwas abschrecken zu lassen, vielmehr hat ihn die Ueberwachung, unter die man ihn gestellt hat, in eine noch gereiztere Stimmung versetzt. Herr Pillet, der französische Generalconsul in Palermo, hatte zuletzt mit Pallavicino alle Beziehungen abgebrochen und beobachtet auch jetzt noch eine drohende Haltung. Er berichtet sehr eifrig nach Paris und hat soeben noch einen Attaché mit wichtigen Depeschen an seine Regierung gesandt.

Der Pariser d. F.-Correspondent der NPZ. schreibt unterm 29. Juli Folgendes: Garibaldi wird sich in das Unvermeidliche fügen und vor der Hand auf seine Projecte verzichten müssen; die Flotille des Capitäns Pothaun, welche die päpstlichen Küsten beschützt, besteht aus 6 Kriegsschiffen, und außerdem hat die Evolutionsescadre des Admirals Rigault de Genouilles, die sich auf der Rückfahrt nach Frankreich befand, den Befehl erhalten, sich in den sicilianischen Gewässern zu halten. Ein neuer Beweis dafür, daß es auf einen Handstreich abgesehen war, ist das Manifest „der Römischen Emigranten an die Römische Bevölkerung", es wurde in der Voraussicht in Umlauf gesetzt, daß Garibaldi erscheinen würde. In den hiesigen gouvernementalen Kreisen behauptet man, die Regierung habe erfahren, daß Garibaldi aus England bedeutende Geldsummen (1.800,000 fl.) und Munition erhalten hatte, und der französische Generalconsul in Palermo meldet, daß die Zustände auf der Insel der bedenklichsten Art seien. Die Behörden erkennen keine andere Autorität, als die Garibaldi's.

Vor Kurzem haben wir gemeldet, daß Fürst Michael von Serbien nicht mehr Herr der serbischen Bewegung sei, an deren Spitze in Wahrheit Garaschanin stehe. Dieselbe Schilderung entsprach genau der Situation. Dieselbe scheint sich aber wie man dem „Drsd. Jour. aus Wien schreibt, inzwischen einigermaßen geändert zu haben. Welche Einflüsse hierauf einwirken, kann man höchstens errathen; Thatsache aber sei, daß der Fürst vor wenig Tagen die Consuln mit der Erklärung überraschte, daß er die volle Verantwortlichkeit für die Folgen der Bewegung auf sich nehme. Es beweist dies indeß nur, daß die Bewegung einen kritischen Punkt erreicht hat und daß der Fürst sich überzeugte oder überzeugt worden ist, wie ihm keine andere Wahl bleibe, als der unaufhaltsam gewordenen Strömung sein Geschick anzuvertrauen.

Wie man der „K.Z." aus Paris schreibt, haben in der zweiten Conferenz, die in diesem Augenblick in Constantinopel ihre Sitzungen hält, mehrere Gesandte die allgemeinen Ideen ausgedrückt, welche ihre Regierung beseelen. Der englische Botschafter erklärte, daß seine Regierung die Aufrechthaltung der Integrität der Türkei vor Allem wolle und daß die Interessen der der Pforte unterthanen Christen im Vergleich zu dieser nur eine Nebenfrage bilden können. Der französische Gesandte soll gerade die entgegengesetzte Erklärung abgegeben haben. Ihm zufolge, sei für Frankreich die Lage der Christen die Hauptsache. Der russische Gesandte sprach sich, wie der französische aus, und der österreichische Nuntius stellte sich auf die Seite Englands, ohne jedoch betreffs der Christen so absolut aufzutreten, wie Sir Henry Bulwer. Der türkische Repräsentant will natürlich den Principien der Integrität der Türkei nichts vergeben, soll sich aber dahin ausgesprochen haben, daß die Pforte in allen Fragen so versöhnlich auftreten werde, wie nur irgend möglich.

Die nordamerikanischen Wirren dürften abermals die Politik Englands und Frankreichs in verschiedene Wege lenken. Wie der Brüsseler Correspondent der „K. Z." aus London erfährt, soll Lord Palmerston vielmehr sich dem Norden genähert, ein aufmunterndes Schreiben an Lincoln gerichtet und ihm die seit mehreren Monaten von Frankreich wiederholt gemachten Vorschläge mitgetheilt haben. Man ist in England mißtrauisch wegen der Plane Napoleons III. in Mexico und befürchtet, der Kaiser könnte sich mit dem Süden verständigen, um bei der definitiven Abrechnung mit Juarez die Consöderirten zu bedenken. Die französische Regierung begnügt sich nicht mehr, durch ihre halbofficiellen Blätter ihre Sympathien für den Süden auszusprechen, nun werden auch die Correspondenzen des Moniteur zu Hülfe genommen.

Nach der „Patrie" hat die „Moniteur"-Note, welche die Absendung bedeutender Verstärkungen nach Mexico meldet, in Washington einen sehr lebhaften Eindruck hervorgebracht. Präsident Lincoln hat sofort eine Depesche nach Mexico geschickt, um dort diesen Entschluß der französischen Regierung mitzutheilen.

In Paris sind wieder officielle Depeschen aus Mexico eingetroffen. Die genauesten Nachrichten hat man über den Sieg, welchen eine Compagnie des 99. Regiments über eine Colonne des Generals Orteza davongetragen hat, so wie über den am Tage darauf mißglückten Angriff des Generals Zaragoza auf die Barricaden von Orizaba. Der Moniteur soll morgen darüber den Bericht des General Lorencez bringen. Weit dunkler und zum Theil gerade zu widersprechend sind die Nachrichten über die Lage des Expeditionscorps im Allgemeinen, das durch einen glorreich abgeschlagenen Angriff der Mexicaner noch nicht der Verlegenheit überhoben ist, die ihm Krankheiten, Mangel an Proviant und Unterbrechung der Verbindung mit Vera-Cruz bereiten. Die Patrie ergeht sich heute in offenbaren Widersprüchen. Sie meldet in einem und demselben Entrefilet, daß die letzten Nachrichten aus Orizaba bis zum 24. Juni reichen, und daß am 2. Juli die Verbindung zwischen Vera-Cruz und General Lorencez — offen war! Letzterer hat also wohl aus bösem Willen diesen Vortheil nicht benutzt, um über das, was sich vom 24. Juni bis zum 2. Juli in Orizaba zugetragen hat, durch das Packetboot hieher zu berichten? Als schließliche Bestätigung, daß die Verbindung am 2. Juli offenbar war, wird angeführt, daß am 16. Juni ein Bataillon Zuaven nach Cordova abgegangen war.

Aus Saigun, 15. Juni, wird der Patrie über den am 5. Juni mit Anam abgeschlossenen Vertrag berichtet. Danach würde der Kaiser Tu-Duc an Frankreich 21 und an Spanien 3 Mill. Frcs. Kriegsentschädigungen binnen zehn Jahren zahlen, drei Häfen in Tonkin dem freien Verkehr öffnen, den Katholiken und Missionaren gleiche Rechte mit den Eingebornen einräumen und drei von den vier eroberten Provinzen an Frankreich abtreten, welches die vierte, Bin Long, wieder herausgibt.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 31. Juli. Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Finanzausschusses über die Bedeckungsposten: Stempel, Taxen und Gebühren von Rechtsgeschäften und Rechtserwerbungen, welche Abgeordneter Ryger vorträgt.

Der Ausschuß beziffert die reine Einnahme für Stempel mit 13,116.519 fl., die reine Einnahme für Taxen und Gebühren mit 21,271.639 fl. und beantragt, den Wunsch auszusprechen, daß ein Gesetz über die Regelung des Instanzenzuges zu Beschwerden wider vermeintliche Stempel-, Taxen- und Gebührenüberbürdungen zur verfassungsmäßigen Behandlung vorgelegt werde.

Sämmtliche Anträge des Ausschusses werden ohne Debatte angenommen.

Folgt hierauf der Bericht über das Erträgniß der Mauthen. Berichterstatter: Brosche.

Die reine Einnahme für diese Post wird im Ausschußberichte mit 2,921.300 fl. veranschlagt. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß im lomb.-venet. Königreiche, Ungarn und Dalmatien gar keine Wegmauthen eingehoben werden; zugleich aber wird die Einhebung derselben nur durch die mißlichen Finanzverhältnisse gerechtfertigt erkannt, denn sonst würde der Ausschuß auf gänzliche Auflassung dieser Abtheilung antragen.

Auch bei dieser Post werden die Ausschußanträge ohne Debatte angenommen.

Den weiteren Gegenstand der Tagesordnung bildet der Ertrag des Lottogefälls.

Der Ausschuß beantragt, die Roheinnahme des Lottogefälls in dem von der Regierung veranschlagten Betrage von 15,816.040 fl., dagegen die Ausgaben in der reducirten Summe von 10,149.540 fl. zu genehmigen, wonach sich eine Rein-Einnahme von 5,666.500 Gulden herausstellen würde.

Stamm spricht für Aufhebung des Lottogefälls. Es würde dadurch keineswegs ein Schaden für das Aerar erwachsen. Ein Theil der Lottospieler werde wahnsinnig und komme in's Irrenhaus, ein anderer Theil, die Cassiere nämlich, welche das ihnen anvertraute Geld in der Lotterie verspielen, kommen in die Strafhäuser, ein Rest derselben bevölkert die Armenhäuser. Es participiren die Lottospieler demnach redlich an dem Erforderniß dieser Anstalten. Würde das Lottogefäll aufgehoben, so würde ein Theil der Lottospieler das früher verspielte Geld zur Errichtung eines Gewerbes verwenden, andere würden es in die Sparkasse tragen u. s. w. Sie würden daher anderweitig besteuert und selbst dann, wenn die Lotterieschwestern für das Geld blos Kaffee tränken, würden sie durch den vermehrten Zuckerconsum den durch Aufhebung des Lottogefälls verursachten Schaden theilweise wieder decken. Er beantragt daher, das h. Haus wolle beschließen, das Lottogefäll sei vom 1. November 1863 aufzuheben.

Brosche spricht einige Worte für den Antrag Stamms. (Bravo und Heiterkeit.) Derselbe wird auf Antrag des Präsidenten in Druck gelegt.

Die Ausschußanträge werden sodann angenommen. Den nächsten Gegenstand der Tagesordnung bildet das Erträgniß des Zollgefälls.

Lapenna beantragt, es sei die Regierung aufzufordern, in Erwägung zu ziehen, ob nicht Dalmatien gleich Istrien als zollfreies Gebiet zu erklären sei, oder ob nicht wenigstens gleich den übrigen Küstenländern daselbst ein Freihafen zu errichten wäre. In seiner Rede führt er unter Anderm an, es sei für die romanische Bevölkerung Dalmatiens so wenig geschehen, daß diese in Oesterreich statt des Beschützers den Alliirten des Unterdrückers erblicke, was zur Zeit einer politischen Krise nur der Türkei oder einem andern Reiche zu Nutzen käme.

Ljubissa stellt den Antrag, es sei ganz Dalmatien zu einem Freihafen zu erklären.

Beide Anträge werden unterstützt.

Plener findet die Form des Antrags Ljubissa's nicht passend, während er in Uebereinstimmung mit Lapenna zugibt, daß die Frage von der Regierung in Erwägung gezogen werden könne.

Das Haus genehmigt sodann die vom Ausschuß veranschlagte Reineinnahme für diese Post mit 14,260.213 fl., sowie auch dessen Erwartungen und Wünsche, die sich auf einzuführende Ersparungen in den Einzelrubriken beziehen. Der Antrag Lapenna's wird angenommen, jener Ljubissa's abgelehnt. Der weitere Gegenstand der Tagesordnung, nämlich der Ertrag der vereinten Gebühren, wird durch Genehmigung der vom Ausschuß mit 102.010 fl. veranschlagten Reineinnahme erledigt. Folgt sodann der Finanzausschußbericht über die Bedeckungspost: Verschiedene Einnahmen.

Unter diesem Titel beantragt der Ausschuß: Für Fiscalitäten und Heimfälligkeiten 100.000 fl., an Ueberschüssen einiger Religions-, Studien- und Schulfonds 217.900 fl., an Verwaltungsbeiträgen und verschiedenen Fonden 199.500 fl., an verschiedenen anderen Zuflüssen 411.700 fl., als Ueberschuß der Staatsdepositencasse 59.600 fl., als Erträgniß der aus dem Tilgungsfond herrührenden Effecten 130.300 fl., als Erträgniß des lomb.-venet. Amortisationsfondes 212.500 fl., zusammen also 1,331.400 fl. in die Bedeckung aufzunehmen. Die Wünsche des Ausschusses beziehen sich auf die künftige Einreihung dieser Posten in entsprechende Rubriken, auf die unverweilte Eintreibung der im Staatsvoranschlage angeführten Forderung der Staatsdepositencasse an den Privaten S. Eckstein, vormaligen Besitzers der Brigittenau, endlich auf Regelung der Geschäfte der Staatsdepositencasse.

Plener bemerkt, daß seit zwei Jahren keine Anhäufung von Depositen stattfindet, daher der betreffende Wunsch bereits erfüllt ist.

Der Berichterstatter Dr. Taschek replicirt.

Die Ausschußanträge werden sodann sämmtlich angenommen.

Hierauf wird die Bedeckungsabtheilung: Salz in 3. Lesung zum Beschluß erhoben.

Giskra referirt sodann für den Finanz-Ausschuß über das Promessengesetz.

Winterstein beantragt, es solle die Berichterstattung auf eine der ersten Sitzungen im September vertagt werden.

Ryger spricht gegen die Monopolisirung des Promessengeschäftes. Er wünscht auch, daß von Seite der Promittenten Garantien gegeben werden, damit das Publicum nicht einer förmlichen Plünderung durch Gewinnsthoffnungen preisgegeben werde. Wenn schon ein Spiel, nach Art jener auf den Banken von Homburg geduldet wird (Oho), so soll dies wenigstens mit der Sicherheit der Roulette geschehen. Er befürwortet daher die Depositirung der Loose und die Ausgabe der Ziehungs-Coupons. Es existire wohl keine Firma, der man die unbeschränkte Ausgabe der Promessen vertrauen könne. (Oho.)

Giskra drückt sein Erstaunen aus, daß sein Vorredner und Landsmann, der sonst als wackerer Recke die Selbstbestimmung zu vertreten gewohnt ist, diesmal Polizeimaßregeln in Schutz nimmt.

Um die vollkommenste Garantie herzustellen, bedürfe es eben einer umfassenden Kontrole, die sehr kostspielig wäre, und weder durch Depositirung noch durch Coupons erreicht würde. Was den Antrag Wintersteins anbelangt, so könne er demselben nicht entgegentreten, obgleich das Gesetz schon bisher entsprechend von Sachverständigen geprüft wurde.

Plener spricht gegen den Antrag Wintersteins, der sodann fällt.

Nächste Sitzung morgen 9 Uhr. Tagesordnung: Specialdebatte über das Promessengesetz, ferner die 3. Lesungen über die heute verhandelten Gegenstände. Der Finanzausschuß für das Budget von 1862 hat heute halb 5 Uhr Nachmittags Plenarsitzung.

Dem „Mähr. Corr." wird mitgetheilt: „daß die Polen und Czechen die ernste Absicht hegen, nach der Vertagung in den Reichsrath für heur nicht mehr zurückzukehren. An der Beschlußfähigkeit des Hauses wird dieses jedoch nichts ändern da die Rechte auch an den bisherigen Finanzberathungen nicht theilnahm, und die Beschlußfähigkeit dennoch aufrechterhalten wurde."

Nach den „A. N." lautet die Erklärung der Abgeordneten Brinz und Rechbauer auf die an sie ergangene Einladung, sich an der in Frankfurt a. M. bevorstehenden Versammlung von Abgeordneten zu betheiligen, dahin, daß sie zunächst in dem Streben nach der staatlichen Einigung und freiheitlichen Entwickelung Deutschlands für sich und ihre Gesinnungsgenossen die volle Gleichberechtigung mit den Vertretern der anderen deutschen Stammesgenossen in Anspruch nehmen müssen. Unter dieser Voraussetzung erklären sich dieselben mit Vergnügen bereit, an der einzuberufenden Versammlung deutscher Landtags-Abgeordneter theilzunehmen. Da es jedoch sehr schwierig sein dürfte, in einer voraussichtlich so großen Versammlung, von welcher mehr eine oratorische „Dar- und Schaustellung" der verschiedenen Ansichten, als eine ruhige und reifliche Erwägung derselben zu erwarten steht, zur gewünschten Verständigung zu gelangen, so machen die beiden deutsch-österreichischen Abgeordneten den Vorschlag, es möge jener Versammlung vorerst eine kleinere Privat-Konferenz von circa 50 Mitgliedern aus den politischen Führern und Kapacitäten der verschiedenen deutschen Staaten vorhergehen, in welcher die nächstliegenden Fragen, namentlich das zukünftige Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland, in ruhige und reifliche Erwägung gezogen

werde, um vielleicht hierbei zu einer Verständigung zwischen den beiden, in der inneren deutschen Politik einander gegenüberstehenden Parteien, der klein- und großdeutschen, zu gelangen."

Die „Südd. Ztg." meldet, daß das Antwortschreiben der Abgeordneten Brinz und Rechbauer auf die an sie ergangene Einladung zur Frankfurter Pfingst-Versammlung bereits angelangt sei, und bemerkt, nachdem sie den Inhalt derselben im Auszug mittheilt: „Ohne Zweifel wird nun der bestehende Ausschuß in Bälde zusammenberufen werden müssen, theils um eine Erwiderung zu beschließen, theils um die Einleitung zu der nächsten Zusammenkunft der Abgeordneten zu treffen."

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe des heutigen Tages Privat-Audienzen zu ertheilen. Schon um 7 Uhr Morgens hatten sich bei 20 Landleute aus Ungarn, Böhmen, Mähren u. s. w. in den verschiedenen Nationaltrachten in den Vorhallen zu den verschiedenen Audienzsälen versammelt. Später hat Se. Majestät die Herren Minister und die Hofkanzler empfangen. Nachmittag wird Se. Majestät der Kaiser die Pulverlaboratorien auf der Simmeringerhaide und die Brandstätte im Mölkerhof besichtigen.

In Ischl werden zum bevorstehenden Empfange Ihrer Majestät der Kaiserin in der kaiserlichen Villa bereits Vorbereitungen getroffen.

Der k. k. österreichische Gesandte am k. russischen Hofe, Herr Graf v. Thun, ist heute von Teschen hier eingetroffen.

Ihre Majestät die Königin von Sachsen, welche einige Wochen als Gast des allerhöchsten Hofes in Schönbrunn verweilte, wird übermorgen gleichzeitig mit der Frau Erzherzogin Sophie über Salzburg und München nach Dresden zurückreisen.

Der Herr Militär-Commandant, FZM. Graf Coronini, ist heute wieder nach Pest abgereist.

Der Judex Curiae, Herr Graf v. Apponyi, hatte heute Vormittag Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, und wird Nachmittag nach Ofen abreisen.

Wie der „Kamerad" aus guter Quelle vernimmt, soll der Beschluß gefaßt worden sein, ein stehendes Lager nach dem Beispiele Frankreichs, welches bis jetzt deren vier besitzt, zu errichten. Das Lager dürfte, so weit es bis jetzt bestimmt ist, in die Umgebung von Bruck an der Leitha kommen, nnd ist nur über die Stärke und Größe desselben, ob es nämlich für eine Brigade oder eine Division eingerichtet werden soll, noch nichts bestimmt.

Die k. k. n. ö. Statthalterei hat dem bisherigen Redacteur der „Morgenpost", Hrn. Dr. Leopold Landsteiner, die Bewilligung ertheilt, die verantwortliche Redaction dieses Blattes an den Literaten Hrn. Oswald Kreuz zu übertragen.

Der Brand in Mölkerhof hat gestern um Mitternacht noch sein Opfer gefordert. Der Stadtbauamts-Ingenieur Proschl hatte spät Abends die Inspection auf dem Brandorte übernommen, da das Feuer zu wiederholtenmalen aus der Asche hervorbrach, sobald verkohlte Sparren zusammenbrachen oder Arbeiter mit Hinwegräumung von Schutt und Kohlen beschäftigt waren. Es mußte daher bis zu dem Momente, als der vom fürchterlichen Sturm gepeitschte Gußregen einbrach und selbst nach dem Regem wieder Wasser zugeführt und fleißig gelöscht werden. Von der Wuth des Sturmes erfaßt, stürzte ein Doppelrauchfang zusammen und begrub unter seinen Trümmern den Ingenieur Proschl, der an Ort und Stelle Anordnungen zum Löschen ertheilte. Das Gestein wurde zwar schnell hinweggeschafft, Proschl aber in einem solchen Zustande gefunden, daß die Augen der Arbeiter sich mit Thränen füllten. Arme und Beine sind ihm gebrochen, das Brustblatt ist eingedrückt, das Gehirn erschüttert worden. In diesem Zustande wurde er in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen sind lebensgefährlich. Gleich darauf wurde Ingenieur Brabetz von den Ziegeln einer einstürzenden Feuermauer getroffen. Kurz vor dem Unglücksfalle war noch der Herr Statthalter auf dem Brandorte. — Noch heute Nachmittags waren die Spritzen auf der Brandstätte thätig.

Ueber die Explosion auf der Simmeringer Haide bringt die „Wiener Ztg." folgende Details: Heute Morgens zwischen 2 und 2¼ Uhr flog ein auf der Simmeringer Haide befindliches hölzernes Handpulver-Magazin — bei 6 Klafter lang und 4 Klafter breit — worin einige Centner Schießpulver und Schießbaumwolle aufbewahrt waren, unter heftigem donnerähnlichem Knall in die Luft. In Simmering, das die furchtbare Explosion in große Aufregung brachte, wurden viele Fensterscheiben der in der Nähe gelegenen Häuser zertrümmert und die noch brennenden Gasflammen auf der Straße größtentheils ausgelöscht, der Ort selbst und seine Umgebung war 6 bis 8 Secunden lang wie von einem Blitze beleuchtet. Die Erschütterung wurde in der Stadt, den Vorstädten und selbst in vielen Ortschaften der Umgebung wahrgenommen, so u. A. in Hietzing, Lainz, auf dem Bahnhofe in Liesing rc. Nach der Explosion fand man auf dem Platze, wo das Magazin gestanden hatte, nur mehr die aufgewühlte Erde, während die Trümmer des Magazins 50 bis 60 Klafter im Umkreise herumlagen. Der Wachtposten, ein Soldat des k. k. Infanterie-Regimentes Herzog von Parma, wurde ein Opfer der Explosion und sein Leichnam, etwa 40 Klafter weit entfernt, ohne Kopf, Hände und Füße nackt gefunden. Die in der Nähe befindlichen hölzernen Arbeitshütten sind größtentheils zerstört. Die Ursache der Explosion ist noch gänzlich unbekannt. Der Knall wurde in allen Theilen der Stadt, ja sogar in den Ortschaften im Weichbilde der Stadt, wie in Hietzingen, Penzing u. s. w. vernommen, und der Luftdruck hat daselbst Thüren aufgerissen und Fensterscheiben eingedrückt. Als ein besonderes Glück muß es betrachtet werden, daß während der Explosion der Wind gegen Schwechat zu ging; hätte er die entgegengesetzte Richtung gehabt, so würden fast sämmtliche Laboratoriumshütten, in denen sich sehr ansehnliche Vorräthe von Pulver, Schießwolle und Hohlgeschossen befinden und mit ihnen zugleich ein großer Theil der nahegelegenen Ortschaften zu Grunde gegangen sein.

Deutschland.

Aus Berlin wird über die Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 31. Juli gemeldet: Gegenstand der Berathung war der Etat der Eisenbahn-Verwaltung. Die Sitzung war anfänglich durch das Erscheinen der Japanesen in der Diplomatenloge sehr gestört. Einzelne Abgeordnete sprachen für die Interessen ihrer Provinzen. Die Regierung macht die besten Versprechungen. Interessant wurde erst die Debatte, als die schlesische Gebirgsbahn an die Reihe kam. Der Handelsminister wegen der Eisenbahnpolitik befragt erkennt an, daß die Eisenbahngesetzgebung theilweise veraltet sei. Die Regierung sei bereit auf vorzuschlagende Verbesserungen einzugehen. Renard spricht gegen die vielen Staatsbahnen in Schlesien. Man sollte durch Ablehnung der Ausbeutung der Handels- und Gewerbetreibenden Schlesiens ein Ende machen. Michaelis behauptet principiell gleichen Standpunkt, aber nur die Wahl bleibe, ob Staatsbahn oder keine. Deshalb schlägt er die Resolution vor, daß die Regierung künftig nur aus besonderen Rücksichten und ohne monopolistische Tendenz Staatsbahnen baue. Um Zögerung zu vermeiden, wird beschlossen, die Resolution sofort mit zu berathen. Die Debatte wird vertagt.

Ueber die Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses vom 30. v. M., schreibt die „NPZ." Die Abgeordneten haben gestern auch für das Jahr 1863 dem Ministerium die Gelder für literarische Zwecke verweigert. 31,000 Thaler! Beinahe werden diese zweitägigen Debatten mit Allem, was drum und dran hängt, eben so viel kosten! Und den größten Theil dieser Summe muß das jetzige Ministerium noch zahlen, weil das vorige für längere Zeit Contracte abgeschlossen hat, die natürlich erfüllt werden müssen — obgleich auch gestern die Herren v. Patow und Graf Schwerin es nicht für ihre Pflicht erachteten, in dieser Angelegenheit des Ministeriums Auerswald das Wort zu ergreifen. Hoffentlich nicht deshalb, weil die Sternzeitung — wenn sie auch besser sein könnte — jetzt doch jedenfalls viel mehr leistet, als unter der liberalen Regierung und ihrer wechselnden Schaar von Versuchs-Redacteuren. Die Debatte ging gestern in derselben Weise fort, wie Tags zuvor, — eine Manier, die genau zu characterisiren lediglich die Hochachtung vor dem Preßgesetz uns verbietet. Wer's liest, wird uns verstehen. Wir freuen uns, daß wenigstens der Minister v. d. Heydt kurzab erklärte, die Regierung müsse — jener rechtsverbindlichen Contracte wegen — das Geld haben und werde es als Etatsüberschreitung fordern. Deutliche Rede thut dort ganz besonders Noth. Wenn Hr. v. Hennig solch Verfahren des Ministers als einen Verfassungsbruch characterisiren wollte, so — hatte der Präsident Grabow dies Wort gar nicht verstanden. Indessen — wenn es ja ein Unglück ist, schwerhörig zu sein, jedenfalls ist das auch nicht eine Eigenschaft gerade für Kammer-Präsidenten. Herr v. Hennig entschuldigte sich nachher und der Herr Minister wird sich hoffentlich durch solche Invectiven nicht abhalten lassen, zu thun, was er seinerseits für angemessen hält. Es ist ja bekannt, daß namentlich mit Rücksicht auf den Militär-Etat die Zweite Kammer jetzt die Tendenz hat, es als „Verfassungsbruch" zu bezeichnen, wenn das von ihr beschlossene Budget nicht unter allen Umständen von den beiden anderen Factoren der Gesetzgebung lediglich angenommen wird. Die Sache ist äußerst wichtig für das noch schwebende Militärbudget. Bei der Discussion des Etats des Ministeriums des Auswärtigen wurde dann nach dem Vorschlage der Commission die Streichung des Postens eines Militär-Gesandten in Petersburg genehmigt, — gewiß ein Fehler, auch deshalb, weil der besonderen Umstände halber dieser Militärbevollmächtigte sicherlich vieles erfährt, was dem Gesandten Preußens eben so wenig zugänglich ist, wie den Gesandten anderer Höfe. Die Umgestaltung des General-Consulats in London wurde vernünftiger Weise verworfen. Der Antrag der Commission auf eine weitere Specialisirung dieses Etats dahin, daß die Positionen für die einzelnen auswärtigen Gesandtschaften zu Titeln erhoben werden, ward gegen den Einspruch des Finanzministers genehmigt; ebenso der Antrag auf Veröffentlichung der jährlichen Consularberichte und die Aufforderung, ein Gesetz über die Jurisdiction der Consuln vorzulegen.

Wie man der D. Z. mittheilt, spricht man davon, daß im Ministerium die Ansicht immer mehr Fuß fasse, man würde dem Abgeordnetenhause eine Absetzung von 3½ Mill. und die 2jährige Dienstzeit zugestehen müssen, und daß sich das Ministerium für dieses Zugeständniß so gut wie entschieden hätte.

Der Niederkunft Ihrer königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin wird jetzt täglich entgegengesehen. Aus London ist schon vor 14 Tagen ein von der Königin Victoria entsandter Arzt im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen (jedoch diesmal nicht der bei früheren gleichen Anlässen herbeigerufene Dr. Clarke) und auch der kronprinzliche Leibarzt, Ober-Stabsarzt Dr. Wegner hat bereits Quartier in dem genannten Palais genommen.

Der in Stettin erscheinenden „Ostseezlg." ist folgende Mittheilung aus Stolpmünde zugegangen: Da über den Untergang des preußischen Kriegsschiffes „Amazone" so manche grundlose Nachricht auftaucht, so fühle ich mich veranlaßt, eine Mittheilung, welche mir der als rechtlich und glaubwürdig bekannte dänische Capitän Rasmussen von Kopenhagen, Führer der dänischen Slup „Anna Christina", zur Zeit seines Aufenthaltes in Stolpmünde im Mai d. J. machte, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Dieselbe lautet: „Ich war im November v. J. als Lootse an Bord eines finnischen Schoonerschiffes von circa 150 Lasten von Kopenhagen ab für die Reise nach Liverpool engagirt. Auf dieser Reise wurde unser Schiff von dem im vorigen Jahre vom 12. bis 16. November herrschenden Orcan bis zur holländischen Küste unweit Texel verschlagen. Am 13. oder 14. November gegen Abend — ich weiß den bestimmten Tag nicht anzugeben — gewahrte ich, wie die Luft sich etwas aufklärte, ganz in der Nähe auf Leeseite ein preußisches Kriegsschiff, daß sowohl mein Capitän wie ich sofort als die „Amazone" erkannten, besonders schon daran, daß dies Schiff gegen andere Kriegsschiffe so wenig aus dem Wasser lag. Es wurde, während wir in der Nähe waren, unaufhörlich mit furchtbaren Wellen förmlich bedeckt, und obgleich auch unser Schiff in keiner guten Situation war, so gewann mein Capitän wie ich die volle Ueberzeugung, daß die „Amazone" in einem solchen Orcane doch ein viel schlechteres Seeschiff als das unsere sei, auch nach unserem Urtheile bei der starken Segelführung den Sturm nicht durchhalten könne. Es hat mich später durchaus nicht befremdet, als ich den Untergang der „Amazone" erfuhr, — am anderen Tage bekamen wir das Schiff nicht mehr in Sicht, und es war also wohl am Vorabende seines Unterganges, als wir es zuletzt sahen.

Man schreibt der NZ. aus Rastatt vom 28. Juli: Heute ist der wegen Duells seit längerer Zeit hier in Festungsarrest befindliche k. preußische Lieutenant von Bonin durch Se. kgl. Hoheit den Großherzog von Baden begnadigt worden.

Aus Kassel, 29. Juli, wird geschrieben: Das Mißfallen des Kurfürsten in Betreff der Thätigkeit der neuen Minister ist unmittelbar nach dessen Rückkehr hervorgetreten, da dieselben nicht vorgelassen wurden. Man nimmt als sicher an, daß Aenderungen im Personal bevorstehen. Vielleicht läßt man den Landtag noch ruhig herannahen, vielleicht kehren die Herren Rhode und v. Goeddaeus noch vor der Eröffnung an ihre Posten zurück. Die Wahlen nehmen bis jetzt einen ziemlich festen Verlauf. — Der bekanntlich in Marburg wohnende Minister a. D. Hassenpflug hat in den letzten Tagen zweimal Schlaganfälle gehabt, so daß seinem baldigen Ende entgegenzusehen ist. Schon vor einigen Wochen war er geistig so herabgekommen, daß er nichts mehr fassen und ihm der Act der Wiederherstellung der von ihm umgestürzten Verfassung nicht mehr mitgetheilt werden konnte.

Vom deutschen Schützenfeste lesen wir in Frankfurter Bl.: Man hatte erwartet, in diesen Tagen würden die Mannschaften der Bundestruppen in den Schießständen der Festhalle um jene 1000 fl. schießen, welche das Comité des Schützenfestes ihnen ausgesetzt, in Erkenntlichkeit für die lobenswerthe Thätigkeit, mit welcher ein großer Theil der Mannschaften mitgewirkt hatte zur Wiederherstellung der Festhalle nach dem Sturm vom 6. v. M. Dies militärische Nachspiel zum deutschen Schützenfest wäre ganz gewiß nicht ein unwürdiger Schluß desselben gewesen, da in der Frankfurter Bundesgarnison bekanntlich norddeutsche, mitteldeutsche und süddeutsche Truppen zu einem einheitlichen Körper zusammengefügt sind, also auch ihr Character ein deutscher ist. Dasselbe wird jedoch unterbleiben, und zwar weil der preußische Obercommandant die Gabe, die das Comité ausgesetzt und dem Ober-Commando offerirt hatte, mit höflichem Dank abgelehnt hat. Am 28. Juli Abends von 5—7 Uhr spielte noch ein kleines Nachspiel zum deutschen Schützenfest. Ein feierlicher Zug von Comitémitgliedern, Schützen und Frankfurter Turnern holte von der Festhalle die Oriflamme des deutschen Schützenbundes ab, nebst jenen Ehrenfahnen, welche der Stadt Frankfurt als zeitigen Vorort desselben, von den Amerikanern, den Schweizern und den Wienern überreicht worden waren, desgleichen die schleswig-holsteinische Fahne, welche die Schleswig-Holsteiner nicht dem Schützenbund, sondern den Frankfurter Turnern zu überreichen vorgezogen hatten. Von Musik begleitet und von einer ungeheuern Volksmenge umdrängt, begab sich der Zug von der Festhalle ab hinauf den Römerberg, vor den Römer; woselbst Dr. Sig. Müller eine Rede hielt, an deren Schluß dem deutschen Vaterland ein Hoch gebracht und die Vaterlandshymne gespielt ward. Hierauf wurden jene Fahnen in den Römer gebracht, vom Senat empfangen, mit Reden begrüßt und feierlich dort aufgestellt, wohin sie, diese Heiligthümer der Nation, in der That gehören, nämlich im Kaisersaal. Nach abermals gespieltem Vaterlandslied zog der Turnerzug mit Turnerfahnen und mit der an der Spitze schwarz umflorten blauweißrothen schleswig-holsteinischen Fahne in die Allerheiligenstraße, woselbst die Frankfurter Turner diese Fahnen ihrem dort wohnenden Turnwart anvertrauten. Aus den Fenstern heraus ward noch einmal die Fahne geschwenkt, das Schleswig-Holstein-Lied gespielt und den Brüdern in jener Nordmark ein brüderliches Hoch gebracht.

Die „Patrie" bringt einen merkwürdigen Bericht über das Frankfurter Schützenfest. Die schönsten Stellen sind folgende: „Mehrere Journale heben mit Bedauern die Abwesenheit der Schützen aus dem Elsaß und aus Lothringen, diesen ehemaligen Provinzen des heiligen römischen Reichs hervor. Diese Journale scheinen vergessen zu haben, daß das Schützenfestkomité die bedauerliche Idee hatte (um nicht mehr zu sagen) 4 Scheiben Namen wie Schill, Palm, Hofer und Körner beizulegen. Sollte man alten Haß gegen Frankreich wiedererwecken, indem man die Namen dieser Männer wählte welche die unversöhnlichen Feinde des Kaisers Napoleon I. waren? Wir wissen es nicht. Nur muß man staunen, daß die Behörden von Frankfurt, Wohnort des bei dem Bund accreditirten französischen Gesandten, sich nicht der Wahl dieser Namen widersetzten (!!) . . . Wenn daher kein Einwohner des Elsaß oder von Lothringen am deutschen Schützenfest Theil nahm, so muß man in dieser Abstention eine feierliche Protestation gegen dieses unwürdige Benehmen (!!) sehen. Diese beiden Departements wollten einen neuen Beweis ihrer Anhäglichkeit an Frankreich und ihrer Ergebenheit für die napoleonische Dynastie geben . . . Uebrigens wurde der Ruhm des deutschen Schützen durch die Schweizer vollständig verdunkelt und inmitten dieses Festes haben die Schweizer Schützen aufgehört, um den Deutschen wenigstens einige Preise zu lassen."

Frankreich.

Paris, 29. Juli. Der Moniteur widmet heute dem jüngst gestorbenen Staatsrath Petitet einen Nachruf voll hoher Anerkennung der Verdienste des Mannes, der allein durch seine Arbeit und seine Ausdauer zu der hohen Stellung gelangt war, welche er seit 15 Jahren als Director der Generalclasse im Kriegsministerium eingenommen hat. Namentlich wird seine conservative Gesinnung und der Muth gerühmt, den er als Bataillonsführer in der Nationalgarde während der Revolutionszeit bewiesen. Man erwartet nächster Tage irgend eine Kundgebung der kaiserlichen Politik, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Rußland offen und mit einer gewissen Feierlichkeit an den Tag zu legen, sei es nun, daß man die in der Conferenz zu Constantinopel mehr und mehr hervortretende Divergenz mit England oder irgend einen Incidenzpunkt der italienischen Frage dazu benutzen wird. Der französische Consul in Warschau, Herr v. Segur Dupeyron, soll auf besonderen Wunsch des Fürsten Gortschakow von seinem Posten abberufen und nach Antwerpen versetzt werden. — Msgr. Doupanloup ist am Tage nach Unterdrückung seines Organes von Rom in Orleans eingetroffen. Er benutzt jede Gelegenheit, um den Enthüllungen der Patrie über die Adreßvorgänge zu Rom das entscheidenste Dementi entgegen zu setzen, und soll selbst in einer Predigt, unmittelbar nach seiner Ankunft von Rom, sich darüber ausgesprochen haben. — Nach einem Schreiben aus Toulon besteht die Flotille, welche die römischen Küsten überwachen soll, aus zwei Dampffregatten und vier Aviso's. Demselben Schreiben zufolge hat der Admiral Rigault de Genouilly, Oberbefehlshaber des Revolutionsgeschwaders, Befehl erhalten, in den Gewässern Sicilieus und Neapels zu kreuzen. Derselbe hat die Häfen von Corsica und der Insel Sardinien besucht und sollte nach Toulon zurückkommen. — Die Regierung hat bei der Generalrathswahl im Departement der Deux-Sèvres eine Niederlage erlitten. Der Candidat der Opposition, Herr Plassiart Sohn, wurde mit 1853 Stimmen gewählt. Der Regierungs-Candidat Herr du Hamel erhielt 1512 Stimmen und der zweite Oppositionscandidat, Herr Tonnet, Maire von Ardin, 194 Stimmen. Letzterer hat zu gleicher Zeit seine Demission als Maire eingereicht, weil ihn der Präfect, der nicht dulden wollte, daß er als Candidat auftrete, von seiner Stelle suspendirt hatte. — Der General Forey schifft sich heute Nacht an Bord des Turenne ein. Der General Mirandol, dessen Adjutant und ungefähr 1000 militärische Passagiere haben sich bereits auf demselben eingeschifft.

Schweiz.

Die schon erwähnte Interpellation betreffs der Annexion Tessins wurde im Nationalrathe von Hungerbühler gestellt. Der Bundespräsident Stämpfli erklärte, der Bundesrath protestire feierlich gegen die Aeußerung des italienischen Ministers Durando vor ganz Europa, werde aber keine weiteren diplomatischen Schritte thun. Die Gefahr der Annexion Tessins datirte schon von einer Reihe von Jahren her, wo dem Bundesrathe anonyme Andeutungen zugegangen seien, zu einer Berichtigung der Südgrenze die Hand zu bieten, und einen Ersatz in Vorarlberg oder Deutschtirol anzunehmen. In einen solchen Ländertausch dürfe jedoch die Schweiz niemals willigen. Am Ende würde es dahin kommen, daß die deutsche Schweiz Deutschland einverleibt würde, nachdem die französische Schweiz verloren gegangen, und damit würde die Schweiz von der Karte Europa's gestrichen sein. Vor der Hand sei indeß nichts zu befürchten, so lang die Schweiz wachsam sei. Einstimmig nahm hierauf die Versammlung folgende motivirte Tagesordnung an: „Die Bundesversammlung geht nach Anhörung der auf die Interpellation Hungerbühler's ertheilten Antwort im Vertrauen darauf, daß der Bundesrath bestrebt sein werde, jeden Angriff auf das Schweizer Territorium mit Nachdruck abzuweisen, zu Tagesordnung über."

Belgien.

Das Befinden des Königs Leopold hat sich in den letzten Tagen minder günstig gestaltet, als früher. Se. Majestät ist, durch wiederholte Fieberanfälle geschwächt, letztlich verhindert gewesen, bei einem officiellen Anlaß persönlich zu erscheinen.

Großbritannien.

London, 29. Juli. J. M. die Königin hat zu der von Lord Derby veranstalteten Geldsammlung für die Nothleidenden in Lancashire einen Beitrag von 200 Lstr. gesteuert. Der Vicekönig von Aegypten trifft endlich Anstalten, England Lebewohl zu sagen. Er fängt nämlich an, sich bei den verschiedenen Notabilitäten, die ihm freundlich begegnet sind, auf acht orientalisch zu empfehlen; z. B. bei der Mayoreß von Manchester, Mrs. Goadsby, durch ein prachtvolles goldenes Armband von Aegyptischem Muster mit einer Unzahl von Brillanten.

Das South Kensington-Museum hat vom Kaiser der Franzosen zwei sehr schöne Geschenke erhalten: Eine Tapete, Christus im Grabe vorstellend, nach Caravage, als Probe der berühmten Gobelins; zweitens einen Lehnstuhl als Muster der Beauvais-Arbeiten. Diese Geschenke sind ein Zeichen französischer Erkenntlichkeit für die freundliche Aufnahme, die der franz. Jury vom Director und den Inspectoren des Kensington-Museums zu Theil geworden ist.

Italien.

Der Gesetzentwurf gegen Uebergriffe des Clerus in weltliches Gebiet, der jetzt dem Turiner Parlamente vorliegt, besteht aus 7 Artikeln. Art. 1 bestimmt, daß die Beschlüsse der Bischöfe und General-Vicare, so wie der Officialen derselben, wenn dieselben Entziehung der kirchlichen Functionen oder Ersetzung in denselben betreffen, im Königreiche Italien nur in dem Falle Geltung haben sollen, wenn dieselben schriftlich und mit genauer Angabe der Gründe, weßhalb, und der Verhältnisse, unter welchen sie erfolgen, begleitet sind; Maßregeln solcher Art ex informata conscientia oder aus ähnlichen Gründen, sind im Königreiche Italien nicht ferner zulässig; Art. 2. bestimmt den Fall, in welchem Capitular-Vicare und Bischöfe sich schriftlich an den Kreisgerichts-Präsidenten zu wenden und die Thatsachen, wodurch sie sich zur Einschreitung veranlaßt sehen, darzulegen haben, damit der weltliche Richter den reinen Thatbestand prüfen und Urtheil in der Sache fällen könne; erst dann kann der Bischof zur Verhängung der Kirchenstrafe, so weit die Staatsgesetze ihm Recht dazu ertheilen, schreiten. Art. 3 bestimmt, daß die von kirchlichen Oberbehörden gegen Geistliche zu verhängenden Maßnahmen nur die Entbindung von kirchlichen Functionen betreffen dürfen, daß dagegen, wenn der suspendirte Geistliche auch seiner materiellen Amtsvortheile verlustig werden soll, dieses nicht ohne Zuthun des Staates geschehen kann, in welchem Falle der Bischof sich an das Cultus-Ministerium zu wenden hat; Art. 4 verordnet, daß alle Capitular-Vicare und Bischöfe des Reiches dem Cultus-Ministerium ihre Hirtenbriefe und Rundschreiben, bevor dieselben der Oeffentlichkeit übergeben werden, vorzulegen haben und dieselben weder durch die Presse noch auf anderem Wege ohne vorherige Gutheißung des Siegelbewahrers verbreiten dürfen. Jedes Zuwiderhandeln gegen obige Bestimmungen wird den richterlichen Behörden zur Anzeige gebracht und soll je nach Maßgabe des Falles mit sechs Monaten und mehr Gefängnißstrafe und mit einer Geldbuße, die bis 500 Fr. steigen darf, belegt werden. Jede Uebertretung von Art. 1, 2 und 3 soll außerdem als Conflict zwischen Staats- und Kirchenbehörden vor den Staatsrath gebracht und gemäß dem Gesetze vom October 1859 behandelt werden.

General Sonnaz wird eine diplomatische Kanzlei nach St. Petersburg mitnehmen, an deren Spitze der ehemalige sardinische Geschäftsträger am russischen Hofe, Marchese Oldoini, steht. Herr Marochetti, wird ihn als Secretär, Ritter Galvagno als Attaché begleiten. Sein militärisches Gefolge wird aus dem Obersten Marchese Courtance, Flügel-Adjutanten des Prinzen Carignan, und den Offizieren Marchese Simmariva, Marchese Arconati und Ritter de Sonnaz bestehen.

Donau-Fürstenthümer.

Der „Donauztg." schreibt man aus Bucharest: Das neue Ministerium soll ein Amt nur unter der Bedingung angenommen haben, daß der Fürst das von der Kammer votirte Ruralgesetz nicht publiziren und die Kammerresolutionen betreffs Errichtung eines Katargiu-Denkmals mit einem Credit von 4000 Dukaten und Auszahlung einer Jahrespension von 2000 Dukaten an die Wittwe des ermordeten Ministerpräsidenten geradezu suspendiren solle.

Rußland.

Der Warschauer „Dziennik" vom 31. Juli enthält eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Reorganisation sämmtlicher Behörden durch Decentralisirung, Maßregeln zu Ersparnissen durch Verminderung der Beamten und Ausdehnung des Wirkungskreises der Unterbehörden.

Die Uebersiedlung der in Nordamerika eingewanderten Czechen nach dem asiatischen Rußland wird in Kurzem stattfinden. In den letzten Wochen trafen in Petersburg zu diesem Zwecke zwei Abgesandte der nordamerikanischen Czechen ein. Der Kaiser empfing dieselben, genehmigte ihr Gesuch um Uebersiedlung in die der Mündung des Amur nahe gelegenen russischen Gebiete und gewährte den in den russischen Unterthanenverband Eintretenden alle mögliche Erleichterung zur Ausführung ihrer Uebersiedlung und zur Begründung einer neuen Heimat auf asiatischem Boden. Davon ist hervorzuheben eine sofortige Unterstützung von 100.000 Rubeln Silber, zwanzigjährige Abgabenfreiheit ꝛc. Die den Czechen eingeräumten Landstriche sollen ganz besonders begünstigt sein durch fruchtbaren Boden, gesundes Klima und eine für den Weltverkehr überaus gesegnete Lage.

Türkei.

Im Hafen von Gravosa ging vor einigen Tagen der türkische Dampfer „Lufte" vor Anker, um den englischen Generalconsul von Jassy, Hrn. Chiurchich, einzuschiffen, der mit einer außerordentlichen Mission an Omer Pascha betraut war. Dieser Dampfer kam aus Ragusa-Vecchia und hatte türkische Verwundete an Bord, die nach Konstantinopel transportirt werden. Unter diesen befanden sich 10 verstümmelte Nizams, die Ueberreste von 60 Gefangenen, welche die Montenegriner bei Duga gemacht hatten. Der Anblick dieser Unglücklichen war furchtbar. Allen waren die Lippen, Nasen, Ohren und andere unaussprechliche Glieder des Körpers abgeschnitten, ferner der rechte Arm abgehauen oder mit den Griffen des Yatagans zerschmettert.

Amerika.

Aus New-York, 19 Juli, wird gemeldet: Price ging über den Mississippi nach Arkansas. General Curtis ist durch forcirte Märsche glücklich in Helena, Arkansas, angekommen. In einigen kleinen Gefechten in Arkansas haben die Föderalisten gesiegt. General Pope ist in Gordonsville eingerückt und hat die Vereinigung der Orange-Alexandria- und Virginia-Centralbahnen zerstört. Man sagt, er werde einen großen Theil der Zufuhr für die Conföderirten in Richmond abschneiden. Die Konföderirten haben Cynthiana (?) in Kentucky, außerdem Herderson in Kentucky und Newbourg in Indiana genommen. Sie sollen dagegen Murfreesborough geräumt und sich nach Chrtranoga zurückgezogen haben. Nach einem Gerücht ist Stonewall Jackson im Shenandoah-Thal und rückt gegen Harpers Ferry vor. 19. Juli Nachmittags. Vicksburg behauptet sich noch.

Zur Tagesgeschichte.

** Der junge Graf Oedön Szechenyi, welcher in der letzten Zeit als Commissär der Ausstellung in London weilte, hat als Mitglied des Pest-Ofener „Ruderer-Clubs" ein Wettrennboot in Richmond bauen und nach der Donau bringen lassen. Am 18. d. kam er anf demselben ganz allein von Vilshofen in Linz an und beabsichtigte von da nach Wien und weiter nach Pest zu fahren. Das neue „Gig" ist, (wie dem „Fremdbl." geschrieben wird) nicht schwerer als 100 Pfund und Graf Szechenyi hat mit demselben die 12½ Meilen lange Donaustrecke von Passau bis Linz in 5½ Stunden, also beinahe so schnell als die Passagierdampfer zurückgelegt.

** Der „Pest. Ll." erklärt die Mittheilung des „Pest. Hrn." über das räthselhafte Verschwinden des Barons Jul. Fiáth als gänzlich ungegründet.

** Das eine Viertelstunde Weges von Munkacs entfernte, auf dem Csernekberg gelegene gr. n. u. Kathedralkloster, das im Jahre 1360 von dem Ruthenenfürsten Theodor Koniatiovics gegründet und im vorigen Jahrhundert renovirt, was Großartigkeit und pittoreske Lage betrifft nach der Martinsberger Abtei die erste Stelle einnimmt, ist am 18. d. M. sammt seiner Basilika ein Raub der Flammen geworden. Die Mönche hatten nämlich die Thürme mit Blech decken lassen, wobei die Arbeiter mit dem zum Löthen nöthigen Feuer unvorsichtig umgingen; durch eine auf das Schindeldach herabgefallene brennende Kohle gerieth dasselbe in Brand; und bald stand nicht nur die großartige Kirche, sondern auch das drei Stock hohe Kloster in Flammen, ja der Wind trug die Brände bis in das unterhalb des Klosters gelegene Dorf Klastromalja, wo gleichfalls 11 Häuser abbrannten.

** In Pola wüthetete am 11. d. Nachmittags ein furchtbarer Sturm. Die Ankerkette des am Fort Franz liegenden Linienschiffes „Kaiser" zerriß und das Schiff wurde in rasender Eile gegen die Küste getrieben. Desgleichen wurden die Schraubenfregatte „Novara" und die Kriegsbrigg „Montecuculi" vom Sturm losgerissen nnd gegen das Land gejagt. Da sprang plötzlich der Wind aus West nach Nordwest um und die drei Kriegsschiffe trieben nun dem Arsenal zu, wo die „Adria" und der „Radetzky" geankert lagen. Zum Glück gelang es, die drei Kriegsfahrzeuge noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, sonst wäre wohl ein großes Unglück zu beklagen gewesen. So aber soll blos der „Radetzky" eine geringere Beschädigung erlitten haben. Minder glücklich kamen die im Hafen liegenden Handelsfahrzeuge davon. Ein Bragozzo und ein Boot gingen unter und ein Matrose ertrank. Auch die Militärschwimmschule litt mannigfachen Schaden. Nicht minder arg soll der Sturm im Innern des Landes gehaust haben.

** Der Luftschiffer Hr. Regenti wollte am verwichenen Sonntag in Breslau eine Luftfahrt unternehmen, der stürmischen Witterung wegen unterließ er jedoch dieselbe. Man nahm es ihm aber übel, daß er das Publikum mehre Stunden lang warten ließ und das Unterbleiben der Luftfahrt nicht einmal verlautbarte. Denn er ließ gegen 8 Uhr Abends einfach das in den Ballon gefüllte Gas wieder ausströmen und sagte nur zu den Umstehenden: „Entfernen Sie sich, meine Herrschaften, denn wenn Einer der Cigarrenraucher dem Ballon zu nahe kommt, explodirt das Gas und Sie sind in größter Gefahr." Die Aeußerung pflanzte sich im Nu fort und wirkte so elektrisch, daß die Menge nach allen Richtungen auseinanderstob. Der Unmuth des Publikums machte sich übrigens ohne Gêne Luft und als Hr. Regenti den Ballon fortschaffen ließ, begleitete ihn ein lärmender Menschenhaufen, welcher immer mehr anwuchs und vor der Wohnung des Luftschiffers angelangt, dieselbe mit Steinen bombardirte, bis die Sicherheitsorgane dem Spectakel ein Ende machten.

** Als Beweis, bis zu welchem Grade die „Liebe" des sicilianischen Volkes zu Garibaldi sich versteige, erzählt die mazzinistische „Pop. d'Italia" allen Ernstes, daß eine alte Hose, welche Garibaldi einem Schneider in Palermo als Muster für eine paar neue Beinkleider gegeben hatte, von „den Bewunderern des Helden" in kleine Stücke zertheilt worden sei, von denen viele ihren Weg auch nach Neapel gefunden hat, wo sie jetzt als „Reliquien" verehrt werden.

** Auf Bemühung des Vereins der in London lebenden, unter Leitung Napoleons Żaba ohne Rücksicht auf persönliche politische Ansichten zusammengetretenen Polen hat sich dem „Czas" zufolge dort ein Haus aufgethan, in welchem sich ein Lesekabinet befindet, die heimischen Zeitungen aufliegen, für die zahlreichen Landsleute Vorlesungen veranstaltet werden sollen und eine Schule für die Kinder der mehr als 600 Emigranten, soweit die Mittel erlauben, eingerichtet wird. Ein Theil dieses Eigenthums ist zur Vermehrung der Mittel für Restauration und Kaffeehaus vermiethet. Ebendaselbst befindet sich ein Commissions-Bureau, das, ohne Handels-Comptoir zu sein, als Agentur in allen nöthigen Fällen, in Geschäften von Handel, Industrie und Rechtsangelegenheiten zwischen dem heimischen Lande und den Engländern vermittelt. Für Commissionsgebühren ist die niedrigste Scala angenommen. Reisende finden alle möglichen Erleichterungen, Auskunft über wohlfeile, bequeme und sichere Wohnungen (gegen Entrichtung von 4 Shillingen), Ciceroni (für 2 Shillinge), Entréebillete in Parlament, Palais', öffentliche und Privatsammlungen unentgeldlich. Sonstige Informationen und Anweisungen, Ausführung von Bestellungen aller Art, Zuweisung von englischen Hauslehrern, Gouvernanten, Bonnen und Diener, überhaupt alle Angelegenheiten, welche eine Communication des Landes mit England erfordern, werden von dem polnischen Hause effectuirt. Die jedesmaligen eventuellen Kosten werden auf Nachfrage von der Agentur brieflich im voraus mitgetheilt. Die Adresse ist: S. Szumlański, 7 Great-Newport-Street W. C.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 2. August.

†† Im Verlaufe des Monats Juli wurden an der hiesigen k. k. Jagiellonischen Universität promovirt: Zu Doktoren der Rechte die H. H. Alexius Rzecha aus Mistek in Mähren, Julius Schiller aus Blauda in Mähren, Franz Wybiral aus Brünn, Joseph Tietze aus Gralich in Böhmen, Julian Ritter von Łuzecki aus Kobylnica, Paul Chościak-Popiel aus Krakau und Leon Ponaj Madejski aus Laszki. — Zu Doktoren der Medicin die H. H. Anton Antecki aus Krakau, Leonard Friedrich Voigt aus Lublin, Bolesław Placer aus Krakau, und Johann Anton Ritter von Wroćmierowa Biesiadecki aus Sieklów. — Zum Dr. der Chirurgie H. Felix Wysocki aus Krakau. Ferner zu Magistern der Pharmacie die Herren: Franz Buczek aus Trzebownice, Stanislaus Bursa aus Kolomyja, Karl Czernicki aus Krakau, Viktor Philippek aus Neusandez, Rudolf Beer aus Bochnia und Hippolit Kohlman aus Krynica. — Endlich erhielten 9 Frauen die Diplome als geprüfte Hebammen.

* Der in hiesigen musikbeflissenen Kreisen bekannte Violoncellist Wenzel Löffler beabsichtigt nächstens, wie vorigen Jahres, ein Concert zu veranstalten, diesmal im Verein mit seinem zwölfjährigem Sohne, einem Clavierspieler.

* Um zur Förderung der Landwirthschaft in Galizien beizutragen, und die Grundbesitzer bei Requirirung der nothwendigen Arbeitskräfte aus fernen Gegenden besonders zur Zeit der Heufechsung und Getreideernte zu unterstützen, hat die Karl-Ludwigs-Bahn, nach der Lemb. Ztg dem Comité der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Krakau zum Behufe der größtmöglichsten Verlautbarung das Zugeständniß gemacht, die Arbeiter im laufenden Jahre in der Verkehrs-Richtung von Krakau gegen Lemberg, dann von Bogumiłowice gegen und nach Krakau in Gruppen von mindestens 40 Köpfen zu dem ermäßigten Preise mit 12 kr. ö. W. per Kopf und Meile in der III. Wagenkl. unter nachstehenden Bedingungen zu befördern: 1) Jeder Grundbesitzer, welcher derlei Arbeitskräfte aus den benachbarten Kronländern requirirt, hat sich bei der Bewerbung um die ermäßigten Fahrgebühren unter Angabe der Aufgabsstation mit einer Bestätigung der k. k. politischen Behörde auszuweisen. 2) Die nothwendigen Werkzeuge, so wie das Gepäck der Arbeiter werden bis zu 50 Pfd gebührenfrei befördert, jedoch müssen die Arbeiter dasselbe zu sich in die Waggons nehmen, und unter eigener Aufsicht erhalten. Für Werkzeuge und Gepäck, welche mehr als 50 Zoll-Pfund pr. Kopf und Karte wiegen, muß die tarifmäßige Gebühr bezahlt, und es daher ordnungsmäßig aufgegeben werden. 3) Die Beförderung dieser Arbeiter erfolgt blos mit den gewöhnlichen Personen- oder gemischten Zügen, keineswegs aber mit Lastzügen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 29. Juli. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	89 — 92	86	79 — 84
Gelber „	89 — 91	85	78 — 82
Roggen	59 — 61	57	54 — 56
Gerste	41 — 42	40	37 — 39
Hafer	27 — 29	26	24 — 25
Erbsen	52 — 55	51	47 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	232	— 220 —	190
Sommerraps	—	—	—

Krakau, 1. August. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 5.— — Korn 3.02 — Gerste 2.35 — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu —.95 — Stroh —.75 fl. österr. Währ.

Bochnia, 29. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 4.75 — Roggen 2.75 — Gerste 2.08 — Hafer 1.75 — Erbsen —.— — Bohnen —.— — Hirse—.— — Buchweizen—.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel—.— — 1 Klafter hartes Holz 10.— — weiches 7.50 Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.25 — 1 Zentner Stroh —.—.

Biala, 29. Juli. Marktpreise in österr. Währ.: Ein Metzen Weizen 5.06 — Roggen 3.30 — Gerste —.— — Hafer 1.40 — Kukurutz — — — Erdäpfel —.— — Eine Klafter hartes Holz —.— — weiches —.— — Ein Zentner Heu—.92 Stroh 1.02.

Berlin, 31. Juli. Freiw.-Anl. 102⅜. — 5perz. Met. 57⅜. — 1854er-Lose 73½. — Nat.-Anl 66¼. — Staatsbahn 130¾. — Credit-Actien 86. — Kredit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 63. — Wien 79⅝.

Frankfurt, 31. Juli. 5perz. Met. 56⅛. — Wien 93½. — Bankact. 747. — 1854er-Lose 71¼. — National-Anl. 64¼. — Staatsbahn 228½. — Kredit-Aktien 200. — 1860er-Lose 73⅞.

Hamburg, 31. Juli Credit-Actien 85. — National-Anlehen 65. Fest, ziemliches Geschäft.

Paris, 31. Juli. Schlußcourse: 3perc. Rente 68.75. — 4½perc. Rente 97.60. — Staatsbahn 487. — Credit-Mobil. 835. — Lombarden 620. Haltung ziemlich fest, unbelebt.

London, 31. Juli. Consols (Schluß-) 94⅛. Lomb. Eis. Akt. 4¹¹⁄₁₆.

Amsterdam, 31. Juli. Dort verzinsliche 75. — 5percent. Metall. 52¹³⁄₁₆. — 2½perc. Metall. 27⅛. — National-Anlehen 61⁷⁄₁₆. Wien 92.

Wien, 1. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.50 Geld, 82.60 Waare, mit April-Coup. 82 65 Geld, 82.75 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 91.50 Geld, 91.60 Waare, zu 100 fl. 92.60 G., 92 70 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71 25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 800 G., 801 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 215.80 G., 215.90 W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1978 G., 1980 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 227.75 G., 228.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 105.85 G., 106.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 125.85 G. 125.90 W. — K. Münzdukaten 5.97 G., 5.98 W. — Kronen 17.25 G., 17.28 W. — Napoleond'or 10.03 G., 10.04 W. — Russ. Imperiale 10.28 G., 10.30 W. — Vereinsthaler 1.86 G., 1.86½ W. — Silber 123.75 G., 124.— W.

Krakau, 1. August. Die gestrige Getreidezufuhr aus dem Königreiche Polen zur Gränze war sehr gering. Nur kleine Partien neuen Korns vorhanden. Neuer Weizen in Güte fast dem vorjährigen gleich, Roggen viel schöner. Diese kleinen Partien wurden zur Probe gekauft, bez. Roggen 21, 22 fl. poln., Weizen 36, 37—38. Es sind dies jedoch nur Probe-Preisnotirungen. Hier heute schon beträchtliche Quantitäten neuen Getreides, besonders Roggen mit der Eisenbahn von Bochnia angelangt, der aus dieser Gegend unvergleichlich schöner heuer als im vorigen Jahre. Auch etwas neuer rother Weizen auf dem Platze, der dem vorjährigen nicht nachsteht. Viel Roggen hier gekauft für Localconsum, auch etwas für Oberschlesien. Roggen bez. 6.40, 6.50, 6.60, besonders schöner bis 6.75 fl. öst. W. zu 162 W. Pf. Bauernroggen guter Qualität 6 - 6.25 für 2 n. ö. Metzen. Neuer rother Weizen bez. 10.60—10.80. Verkehr noch gering und wird sich schwerlich beleben vor dem Herbst. Für Ausfuhr noch nichts gekauft, noch auch bestellt. Raps beträchtlich dieser Tage im Preise gesunken und wiewohl fast alles schon verkauft zu hohen Preisen aus zweiter Hand, sind bei der Abnahme so viel Schwierigkeiten, daß schon mancher Contract rückgängig, weil sich die Gattung als schlechter herausstellt. Die Preise scheinen künstlich heraufgeschraubt und jetzt schrecken die Berichte von auswärts Käufer und Spekulanten zurück. Preise nominell, factisch sanken sie am Korez circa 1 fl. ö. W.

Krakauer Cours am 1. Aug. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. 109½ verlangt, fl. p. 108 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 372 verlangt, 366 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 81 verlangt 80 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 123¾ verlangt, 122¾ bez. — Russische Imperials fl. 10.30 verlangt, fl. 10.16 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 10.1 verlangt, 9.98 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.89 verlangt, 5.81 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.97 verlangt, 5.89 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup fl. p. 101¼ verl., 100½ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung 80 verl., 79¼ bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz-fl. 84 verlangt, 83 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 72¾ verl., 72⅛ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82½ verlangt, 81½ bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 229 verl., 227 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 1. August. Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war im Beginn eine vertrauliche. Erst um 10 Uhr wurden Berichterstatter und Publicum auf die Tribunen zugelassen.

Eine an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister gerichtete, auf die Anwendung der böhmischen Sprache als Unterrichtsmittel an den böhmischen und mährischen Gymnasien bezügliche Interpellation (Zeleny) wird verlesen.

An der Tagesordnung ist die Spezialdebatte des Finanzausschußberichtes über den Gesetzentwurf betreffend das Promessengeschäft mit Anlehenslosen.

Herbst wiederholt den gestern gestellten Vertagungsantrag. Der Vertagungsantrag wird angenommen.

Ein Antrag Tinti, dem zufolge bei Vertagungen der Diätenbezug mit dem 15. Tage der Vertagung aufzuhören habe und die Diäten nur denjenigen Abgeordneten, welche in Ausschußsitzungen thätig bleiben, weiter auszubezahlen wären, wird in Druck gelegt und seiner Zeit in Berathung gezogen werden.

Se. Excellenz der Herr Handelsminister beantwortet eine vor einiger Zeit gestellte Interpellation Dworzak, die Interpretation des Berggesetzes betreffend.

Die in der gestrigen Sitzung erfolgten Kreditbewilligungen werden in dritter Lesung angenommen.

Steffens beantragt die nächste Sitzung für den 15. September, indem während dieser Frist die Geschäfte des Hauses in den Ausschußsitzungen verhandelt werden und das Herrenhaus mehrere vom Hause bereits erledigten Gegenstände berathen soll. (Angenommen).

Präsident theilt die nächste Tagesordnung mit und schließt die Sitzung um 11¼ Uhr.

Berlin, 1. August. Das Herrenhaus hat in der heutigen Sitzung ohne Discussion den preußisch-französischen Handelsvertrag genehmigt.

Weimar, 31. Juli, Nachm. Heute Vormittag um 11 Uhr ist Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar, zweiter Sohn Karl August's, königl. niederländischer General der Infanterie a. D., im 70. Lebensjahre zu Bad Liebenstein in Thüringen gestorben.

London, 1. August. In der gestrigen Unterhaussitzung sagte Layard: Es besteht ein Uebereinkommen mit Frankreich, wornach die Einfuhr englischen Salzes dem belgischen Tarif gemäß zu behandeln ist.

Paris, 30. Juli. General Forey ist gestern nach Mexico abgereist.

Turin, 31. Juli. (Ueber Paris.) Garibaldi ist nach Messina abgereist. Der „Pungolo" berichtet aus Neapel, Garibaldi habe einem Diner bei Pallavicino beiwohnend, einen Toast ausgebracht, welcher mit den Worten schloß: „Rom oder den Tod, aber diesen in Rom! Victor Emanuel an unserer Spitze."

Belgrad, 1. August. Nach einer von Jsfik Effendi empfangenen Depesche sollen durch Parlamentäre Unterhandlungen zwischen der Pforte und dem Fürsten von Montenegro begonnen haben.

Neueste levantische Post. (Mittelst des Lloyddampfers „Stadium" am 31. in Triest eingetroffen.) Constantinopel, 26. Juli. Derwisch und Abdi Pascha erhielten den Osmanie-Orden 1. Classe. Der italienische Gesandte Caracciolo ist hier angekommen. Da er seine Beglaubigungsschreiben noch nicht übergeben hat, so vertritt ihn Greppi bei der Conferenz. Alle nach Rußland gewanderten Bulgaren sind von dort wieder zurückgekehrt. Ismail Pascha wurde zum Gouverneur von Thessalien ernannt. Der Vice-König von Egypten hat der Pforte 12.000 Minié-Büchsen geschenkt. Der französische Consul in Scutari soll die Verbindung mit den dortigen Behörden abgebrochen und seine Nationalen unter den Schutz des italienischen Consuls gestellt, Marquis de Moustier aber dieses Verfahren mißbilligt haben.

Athen, 24. Juli. (Ueber Triest.) Es gehen Gerüchte von bevorstehenden Landungsversuchen. Mehrere Regierungsdampfer erhielten den Befehl an der Küste zu kreuzen. Athen, obschon ruhig, wird von Patrouillen durchzogen. Täglich begeben sich junge Leute von hier nach Genua. In Syra wurde für den Oberstlieutenant Artemis, gewesener Nauplianer Rebellenchef, eine bedeutende Collecte veranstaltet und dessen Tochter sehr gefeiert.

Verantwortlicher Redacteur: Dr A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 352. **Kundmachung Litt. A.** (4001. 1-3)

Das hohe k. k. Kriegsministerium hat mit dem Rescripte Abtheilung 12 Zahl 1671 vom 12. Juni l. J. den Verkauf der bei den hierländigen Verpflegs-Bezirks-Magazinen überschüßig erliegenden altbrauchbaren Säcke bewilligt.

Von diesen befinden sich vorräthig, u. z.:

In der Hauptstation Podgórze	. . .	38694 Stück,
" " " Bochnia	. . . .	6641 "
" " zuständigen Filialstation Tarnów		1079 "
" " Hauptstation Rzeszów	. . . .	2953 "
" " " Przemyśl	. . . .	701 "
" " zuständigen Filialst. Glemboka	.	2857 "
" " Hauptstation Stanislau	. . . .	2761 "
" " " Tarnopol	. . . .	6179 "
" " " Czernowitz	. . .	12036 "
" " zuständigen Filialstat. Radautz	.	3240 "
Zusammen	. .	77141 Stück.

Der Verkauf derselben wird mittelst der beizubringenden cautionirten Offerte, deren Genehmigung oder Rückweisung nach Annehmbarkeit des Anbotspreises vom Landes-General-Commando erfolgen wird, zum Abschluß gebracht werden.

Der Offertspreis ist für Ein Stück Fruchtsack mit Ziffern und Buchstaben in österreichischer Währung in dem Offerte auszudrücken. In diesem Offerte, welches nach dem dieser Kundmachung weiters beigefügten Formulare zu verfassen ist, muß das Verpflegs-Bezirks-Magazin, von welchem, und das Quantum Fruchtsäcke, welches gekauft werden will, letzteres genau und deutlich mit Buchstaben angeschrieben sein. Das Offert ist für den Offerenten, welcher sich des Rücktrittsbefugnisses und der im §. 862 des a. b. Gesetzbuches normirten Fristen zur Annahme seines Versprechens ausdrücklich begibt, vom Momente der Ueberreichung, für das k. k. Militär-Aerar aber erst dann rechtsverbindlich, wenn der Ersteher von der erfolgten Genehmigung seines Offerts verständigt worden ist.

Diese Genehmigung wird dem Offerenten durch das betreffende Verpflegs-Bezirks-Magazin bekannt gegeben werden.

Muß sich der Offerent eine theilweise Genehmigung seines Anbotes gefallen lassen.

Wenn ein Offerent von mehreren der vorgenannten Verpflegs-Bezirks-Magazine die für diesen Verkauf bestimmten Säcke-Quantitäten abzunehmen beabsichtigt, so hat derselbe für jedes Verpflegs-Bezirks-Magazin ein abgesondertes Offert einzureichen.

Jedes Offert muß unter einem versiegelten Couverte, welches nach dem dieser Kundmachung beigefügten Formulare verfaßt zu sein hat, eingesendet werden.

Für die Zuhaltung des Offerts ist die Caution mit 10 Perzent des nach dem angebotenen Preise für das anzukaufende Säcke-Quantum entfallenden Betrages entweder bei einem der genannten Verpflegs-Bezirks-Magazine, oder der hiesigen Kriegskassa zu erlegen, und es kann solche entweder im baren Gelde, oder in österreichischen Staatsschuldverschreibungen, welch Letztere nach dem Börsenkurse des Erlagstages, insofern selbe jedoch mit einer Verlosung verbunden sind, keinesfalls über den Nominalwerth angenommen werden dürfen, sichergestellt werden.

Die als Reugeld erlegte Barschaft ist in dem Offerte mit dem entfallenden Betrage in öst. W. auszudrücken.

Der über die erlegte Caution ausgestellte Depositenschein ist gleichzeitig mit dem versiegelten Offerte, jedoch in einem abgesonderten gleichfalls versiegelten Couverte nach dem am Schlusse dieser Kundmachung angedeuteten Formulare einzusenden.

Die Offerte und die abgesondert beizubringenden Depositenscheine über die erlegten Caution sind, wenn nicht früher, doch längstens bis 31. (einunddreißigsten) August 1862 Zwölf Uhr Mittags beim Landes-General-Commando in Lemberg einzureichen. — Später einlangende Offerte bleiben unberücksichtigt.

Hat sich der Offerent von der Beschaffenheit der für den Verkauf bestimmte Säcke bei dem betreffenden Verpflegs-Bezirks-Magazin genau zu überzeugen, und daß derselbe dies wirklich gethan hat, in dem einzureichenden Offerte ausdrücklich anzuführen, indem sonst nachträgliche Einwendungen über die minder entsprechend gefundenen Säcke bei Verlust der Caution keine Rücksicht finden würden, und es soll in diesem Falle dem Aerar freistehen, die abzunehmen verweigerten Säcke anderweitig auszubieten.

In dem Offerte, welches mit dem gesetzlichen Stempel von 36 Kreuzer versehen und von dem Offerenten unter Angabe seines Characters und Wohnortes eigenhändig gefertigt sein muß, hat sich derselbe ausdrücklich den von ihm in dem Blatte der „Lemberger Zeitung" (deren Benennung, Nummer und Datum anzugeben ist) abgedruckten, bei einem Verpflegs-Bezirks-Magazine eingesehen und eingeholten Bedingungen vollinhaltlich zu unterwerfen.

Diejenigen Offerenten, deren Preisanbote genehmiget werden, haben die erkauften Säcke-Quantitäten gegen Erlag des entfallenden Geldbetrages aus dem betreffenden Verpflegs-Magazine sogleich abzunehmen.

Die Cautionen derjenigen Offerenten, welchen der Säcke-Ankauf bewilligt wird, bleiben bis zur Abnahme der bewilligt erhaltenen Menge in der betreffenden Kassa erliegen, während jene Offerenten, deren Anträge nicht angenommen werden, mit dem Bescheide des Verpflegs-Bezirks-Magazins die Depositenscheine zurückerhalten, gegen deren Abgabe dieselben die eingelegten Cautionen rückbeheben können.

Offert, welche unvollständig verfaßt oder mit keiner Caution gesichert sind, oder welche andere als die angegebenen Bedingungen enthalten, bleiben unberücksichtigt.

Formular zum Offerte.

(36 kr. Stempel.)

Offert

zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke aus dem Verpflegs-Bezirks-Magazin zu N. N.

Ich N. N. wohnhaft in (Stadt, Ort, Bezirk und Kreis), erkläre hiemit, das Quantum von . . . Stück, Sage: . . . . . altbrauchbarer Fruchtsäcke, das Stück zu dem Preise von . . Sage: . . . . Kreuzer österr. Währung aus dem Verpflegs-Bezirks-Magazine in N. N (oder dessen zuständigen Filiale in N. N.) erkaufen zu wollen.

Ich bestätige zugleich, daß ich mich von der Beschaffenheit der zum Verkauf ausgebotenen altbrauchbaren Fruchtsäcke vollkommen überzeugt, so wie auch die diesfälligen Bedingnissen in der N. N. Zeitung Nr. . . am . . ten . . . . 1862 (oder bei dem Verpflegs-Bezirks-Magazine zu N. N.) genau eingesehen habe, mich denselben vollinhaltlich unterwerfe, die vorbezeichnete Anzahl Säcke unter genauer Zuhaltung aller für derlei Verkäufe beim Militärärar in Wirksamkeit stehenden Vorschriften erkaufen will und für die richtige Erfüllung dieser meiner Zusage mit der gleichzeitig abgesondert eingesendeten Caution von . . Gulden in österr. Währ., welche dem Ankaufsbetrage . . fl. . kr. entspricht, laut Kundmachung hafte.

Gezeichnet zu N. N. den . ten . . . 1862.

N. N.

(Eigenhändige Unterschrift des Offerenten sammt Angabe seines Characters und Wohnortes.)

Formulare zum Couvert des Offerts.

An das hohe k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina

zu Lemberg.

Offert des N. N. zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke.

Formulare zum Couvert der Caution.

An das hohe k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina

zu Lemberg.

Caution des N. N. zum Ankauf altbrauchbarer Fruchtsäcke im Betrage von . . . Glden ö. W.

Vom k. k. Landes-General-Commando für Galizien und die Bukowina.

Lemberg, am 18. Juli 1862.

---

3. 1996.jud. **Edict.** (3980. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Wieliczka wird hiemit bekannt gegeben, daß nachdem die im Zwecke der Executions-Veräußerung des ¼ Theiles der in Klasno NC. 4 gelegenen, dem Elias Herstein gehörigen Realität zur Hereinbringung der durch Michael Szybalski wider Elias Herstein rechtskräftig ersiegten und an den Civil-Spitalsfond zu Bochnia abgetretenen Forderung pr. 41 fl. 33 kr. CM. oder 43 fl. 62¾ kr öst. W. sammt 4% von 15. Juli 1856 zu berechnenden Verzugszinsen der Executionskosten pr. 23 fl. 36 kr. CM. mit hiergerichtlichen Beschlusse vom 24. August 1857 Z. 1686 auf den 6. und 27. October und 11. November 1857 ausgeschriebenen Licitationstermine laut hiergerichtlichen Bescheide vom 19. October und 13. November 1857 zur Zahl 2163, wegen Mangel der Kauflustigen fruchtlos verstrichen sind, so wird über neuerliches Einschreiten des Magistrats zu Bochnia Namen des obgedachten Civil-Spitals-Fondes zur öffenlichen Feilbietung dieses mehrerwähnten ¼ Theiles der Realität NC. 4 in Klasno die Ausschreibung des 4ten Licitationstermines im Sinne der Vorschrift des §. 434 und 432 G. O. bewilligt, hiezu der Termin auf den 23. October 1862 um 9 Uhr Vormittags im Gerichtslocale zu Wieliczka bestimmt, diese Licitation mittelst anzuheftender Edicte, dann Trommelschlag kundgemacht zur Abhaltung derselben der k. k. Bezirks-Adjunct Hr. Eduard Wahn mit Beigebung eines Schriftführers delegirt, und wird solche unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden, u. z.:

1. Zum Ausrufspreise wird der durch die gerichtliche Schätzung ermittelte Preis des feilzubietenden ¼ Theiles der Realität NC. 4 in Klasno mit 901 fl. 50 kr. CM. oder 946 fl. 92½ kr. österr. W. angenommen.
2. Ist der Kauflustige verpflichtet 10% des Schäzzungswerthes nämlich 95 fl. ö. W. vor Beginn dieser Licitation als Vadium zu Handen der Licitations-Commission im Baren oder in öffentlichen Obligationen nach dem Curse zu hinterlegen.
3. Das hinterlegte Vadium wird dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, dagegen den übrigen Licitanten nach der Licitation zurückgestellt werden
4. Der Meistbieter ist verpflichtet binnen 14 Tagen nach der Zustellung des den Licitationsact bestätigenden Bescheides den Erstehungspreis zu Gunsten des Bochniaer städtischen Krankenspitalfondes und der ob den erwähnten ¼ Theile der Realität NC. 4 in Klasno versicherten Gläubiger, an das hiergerichtliche Depositenamt zu erlegen, widrigens das erlegte Vadium für verfallen erklärt, eine neue Licitation zur Veräußerung dieser durch ihn erkauften Realität auf seine Gefahr und Kosten ausgeschrieben, und solche in diesem einzigen Termine um jeden Preis feilgeboten werden würde.
5. Sollte bei diesem Feilbietungstermine kein Anbot über den Schätzungswerth geboten werden, so wird dieser Realitätenantheil auch unter der Schätzung um jeden Preis an Mann gebracht werden.
6. Wenn der Ersteher den sämmlichen Licitationsbedingungen entsprochen haben wird, wird derselben das Eigenthumsdecret bezüglich dieses erkauften ¼ Theiles der Realität NC. 4 in Klasno eingehändigt, auf sein Ansuchen in den physischen Besitz übergeben und die darauf haftenden Lasten auf den gerichtlich erlegten Kaufschilling übertragen werden.
7. Rücksichtlich der auf diesem Theile haftenden Lasten werden die Licitanten an das Grundbuch, rücksichtlich der Aerarial-Steuern und Gemeindegaben an die betreffenden Kassen und an den Gemeindevorstand gewiesen, dagegen der Schätzungsact und die Bedingungen können in der hiergerichtlichen Registratur eingesehen werden.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Wieliczka, am 30. Juni 1862.

N·2994. civ. **Edykt.** (3995. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu zawiadamia niniejszym edyktem Franciszka Borgia Piekarskiego, Antoninę Agneszkę dw. im. Piekarską, Franciszka Łętowskiego, Barbarę Leszczyńską i Kazimierza Leszczyńskiego z życia i pobytu niewiadomych, a na wypadek śmierci onychże, ich spadkobierców z imienia życia i pobytu niewiadomych, daléj z życia i pobytu niewiadomych właścicielów Osikowa Helenę Rumińską, Michała Karolinę i Józefę Rumińską, zaś na wypadek ich śmierci, spadkobierców onych z imienia, życia i pobytu niewiadomych, nakoniec wszystkich tych którzyby z wyroku przez c. k. Sąd szlachecki Tarnowski pod dniem 23 grudnia 1788 r. wydanego przy Kruzlowie wyżniéj w pozycyi 13 on. intabulowanego, lub téż w transakcyi działowéj odnośnie do tego wyroku pod dniem 11 października 1789 między Franciszkiem Łętowskim a Franciszkiem i Antoniną Agneszką małżonkami Piekarskiemi zawartej, postanowienia co do rozdziału dóbr Kruźlowej niżniej i długów na tychże ciążących, zawierającej — jakiekolwiek prawa rościć sobie mogli, z życia imienia i pobytu niewiadomych, iż Augustyn Reklewski przeciw nim pod dniem 16 czerwca 1862 do l. 2994 wniósł pozew o ekstabulacyą z dóbr Kruźlowy wyżnej wyroku c. k. sądu szlacheckiego z dnia 25 grudnia 1788 r. w pozycyi ciężarów 13, tudzież praw i obowiązków z transakcyi działowéj dto. 11 października 1789 r. pochodzących w pozycyi 14 on. intabulowanych z przynależytościami, i że na skutek tego pozwu do ustnéj rozprawy w tym sporze wyznaczonym został termin na dzień 24 września 1862 godzinę 10 zrana.

Gdy pozwani ani z życia ani z miejsca pobytu nie są wiadomi, ustanowił przeto c. k. sąd obwodowy dla zastępowania onych, kuratora na ich koszt i niebezpieczeństwo w osobie p. adwokata krajowego Dra Micewskiego, mianując zastępcą onegoż p. adwokata krajowego Dra Pawlikowskiego, z którym sprawa wytoczona przeprowadzoną będzie podług ustaw sądowych dla Galicyi istniejących.

Wzywa się więc niniejszym edyktem pozwanych, ażeby w oznaczonym czasie, albo się sami do sądu zgłosili, lub téż prawne dowody téj sprawy dotyczące, ustanowionemu kuratorowi udzielili albo innego obrońcę sobie wybrali i o tem c. k. sąd obwodowy tutejszy uwiadomili, w ogóle, ażeby użyli wszelkich środków ku ich obronie służących, inaczéj bowiem skutki z zaniedbania takowych wypaść mogące, samym sobie przypisać będą musieli.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Nowy Sącz, dnia 7 lipca 1862.

N. 11324. **Lizitations-Ankündigung.** (4005. 2-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß zur Verpachtung der Nutzungen vom städtischen Schlachthause auf die Zeit vom 1. November 1862 bis 31. October 1865 am 21. August 1862 im Magistratsgebäude beim I. Departement um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt 4600 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 460 fl. ö. W.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Departements eingesehen werden.

Krakau, am 18. Juli 1862.

N. 3010. **Edict.** (3982. 3)

Vom k. k. Bezirksgerichte Podgórze wird bekannt gemacht, es sei in folge Gesuches des Eduard Cyno, Tischlermeisters in Podgórze, in die Amortisirung des von der Podgórzer k. k. Militär-Betten-Magazins-Verwaltung ausgestellten Depositenschein über die Seitens des Eduard Cyno bei Uebernahme der Reparatur von hölzernen Bettstätten eingelegte Kaution pr. 50 fl. gewilliget worden.

Es werden daher diejenigen, welche diesen Depositenschein in Händen dürften, mittelst dieses Edictes aufgefordert, denselben binnen einem Jahre bei diesem Gerichte vorzubringen als sonsten nach Verlauf dieser Frist die erwähnte Urkunde auf weiteres Anlangen für null und nichtig erklärt werden wird.

Podgórze, am 15. Juli 1862.

N. 2703. **Kundmachung.** (4007. 2-3)

Im Grunde Erlasses des hohen k. k. Staatsministeriums vom 17. Juli l. J. Z. 14824 werden sämmtliche im Krakauer Verwaltungsgebiete domizilirenden, dermalen noch disponiblen Amtsdiener und Dienersgehilfen aufgefordert, ihren jetzigen Aufenthalt so wie jede Aufenthaltsveränderung der k. k. Statthalterei-Commission unmittelbar oder im Wege der k. k. Bezirksämter anzugeben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 26. Juli 1862.

Wiener - Börse - Bericht

vom 31. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.70	65.80
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.50	82.60
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.10	71.20
dtto. „ 4½% für 100 fl.	62.75	63.—
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	126.—	126.50
„ 1854 für 100 fl.	90.75	91.—
„ 1860 für 100 fl.	92.50	92.70
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Österr. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.0	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	95.—	96.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	88.70
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.—	72.50
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	71.—	71.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.50	70.75

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	799.—	801.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	215.40	215.60
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	644.—	646.—
der Kais. Ferd.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1979	1981
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	245.—	245.50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	157.—	157.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	124.25	124.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	283.—	284.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	227.50	228.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	430.—	432.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	227.—	229.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398.—	401.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	390.—	395.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.25	104.50
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.50	89.75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.30	85.30
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	78.50	79.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	129.50	130.10
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	120.—	121.—
„ „ 50 „ „	53.50	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.75	37.25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95.—	96.—
Salm zu 40 „	37.—	37.50
Palffy zu 40 „	38.—	38.50
Clary zu 40 „	34.50	35.—
St. Genois zu 40 „	38.—	38.50
Windischgrätz zu 20 „	21.75	22.25
Waldstein zu 20 „	21.50	22.—
Keglevich zu 10 „	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	105.75	105.90
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	105.90	106.—
Hamburg, für 100 M. B. 4%	93.70	93.90
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	125.80	123.—
Paris, für 100 Franks 3½%	49.80	49.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 97	5 98
„ vollw. Dukaten	— —	— —	5 97	5 98
Krone	— —	— —	17 25	17 30
20Frankstück	10 04	— —	10 03	10 04
Russische Imperiale	— —	— —	10 30	10 32
Silber	— —	— —	123 35	123 75

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 1. Mai 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Warschau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm. — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormitt., 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.

von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 15 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
1	2	331‴84	+15°8	53	S.-West schwach	heiter	Nebel	+11°8	+20°2
	10	31 74	+12°6	79	Ost „	„			
2	6	31 63	+9°8	85	O.-N.-Ost „	„			

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.